



Unterlage zur Sitzung im öffentlichen Teil

Gremium	am	TOP
Gesundheitsausschuss	17.05.2011	
Wirtschaftsausschuss	19.05.2011	

Anlass:

Mitteilung der Verwaltung

Beantwortung von Anfragen aus früheren Sitzungen

Beantwortung einer Anfrage nach § 4 der Geschäftsordnung

Stellungnahme zu einem Antrag nach § 3 der Geschäftsordnung

Ergebnisse der IAT-Studie "Perspektiven Gesundheitswirtschaft Region Köln Bonn"

Das Institut für Arbeit und Technik (IAT) Gelsenkirchen hat im Auftrag der Clusterinitiative der Landesregierung "Gesundheitswirtschaft.NRW" eine Studie zu den "Perspektiven der Gesundheitsregion Köln Bonn" erarbeitet. Die Region Köln Bonn ist eine von sechs von der Landesregierung identifizierten Gesundheitsregionen mit besonderem Entwicklungspotenzial.

Unterstützt wurde das IAT vom Verein HealthRegion CologneBonn, der sich im Juli 2009 gegründet hat mit dem Ziel der stärkeren Vernetzung der Gesundheitsakteure vor Ort. Die Stadt Köln wirkt in diversen Arbeitskreisen des Vereins mit und ist im Vorstand durch die Leiterin des Amtes für Stadtentwicklung und Statistik vertreten.

Beschäftigungssituation

In der Region Köln Bonn sind nach der Studie rund 200.000 Erwerbstätige in der Gesundheitswirtschaft tätig, 80% davon als sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Der Hauptanteil befindet sich in der stationären oder ambulanten Versorgung (56%), der stationären und ambulanten Altenhilfe (14%) oder als Angestellte in Verwaltungen und Versicherungen (11,5%).

Umsatz in der Gesundheitswirtschaft:

Die Ausgaben im Gesundheitsbereich belaufen sich in Deutschland auf rund 263,2 Mrd. Euro. Für die regionale Ebene liegen nur Schätzungen vor – für Köln ergibt sich daraus ein Wert von 9,9 Mrd. Euro. Damit ist die Gesundheitswirtschaft einer der bedeutendsten Wirtschaftsfaktoren in der Region Köln Bonn.

Kompetenzfelder in der Region:

Die Gesundheitsregion Köln Bonn zeichnet sich besonders durch ihre zahlreichen Wissenschafts-

und Forschungseinrichtungen aus, die mit zunehmendem Ausbau und steigender Profilierung auch immer mehr internationale Spitzenforscher in die Region ziehen. Hierzu zählen in Köln neben der Universität zu Köln mit dem Exzellenzcluster CECAD zur Erforschung altersbedingter Krankheiten u.a. die beiden Max-Planck-Institute für Neurologische Forschung und Biologie des Alterns sowie das Institut für Raumfahrtmedizin beim Deutschen Zentrum für Luft und Raumfahrt e.V. Hinzu kommen die Deutsche Zentralbibliothek für Medizin (ZB MED) in Köln als größte medizinische Fachbibliothek Europas und das Deutsche Institut für Medizinische Dokumentation und Information (DIMDI), das im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit datenbankgeschützte Informationssysteme für Arzneimittel und Medizinprodukte unterhält.

Köln weist mit rund 35 Krankenhäusern und Kliniken eine äußerst dichte stationäre Versorgungsstruktur auf. Sowohl am Universitätsklinikum Köln, als auch an den Kliniken der Stadt Köln finden sich zahlreiche Kliniken der medizinischen Spitzenversorgung. Daneben sorgt in der Region ein dichtes Netz von kommunalen, privaten und gemeinnützigen Krankenhäusern und Kliniken für ein flächendeckendes und umfassendes Angebot medizinischer Grund- und Regelversorgung.

Neben den Institutionen für Versorgung und Forschung haben in Köln weitere namhafte Einrichtungen ihren Standort. Mit der Ärztekammer Nordrhein als drittgrößte Kammer der insgesamt 17 Landes-Ärztekammern und dem Apothekerverband Nordrhein e.V. sind in Köln zwei bedeutende Verbände angesiedelt. Neben der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) hat auch das Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG) seinen Sitz in Köln und übernimmt im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit die Bewertung von Diagnose- u. Operationsverfahren, Arzneimittel – und Behandlungsleitlinien.

Zudem haben zahlreiche private und gesetzliche Krankenversicherungen ihren Haupt- oder Regionalsitz in Köln.

In der Region sind zahlreiche Unternehmen der Medizintechnik, der Biotechnologie und den Life Sciences angesiedelt. Deutschland ist mit einem Umsatz von 15 Mrd. Euro und einem Weltmarktanteil von 13,5 % im Bereich der Medizintechnik führend in Europa und weltweit der drittgrößte Anbieter hinter USA und Japan.

Perspektiven für die Region Köln Bonn:

Die Gesundheitswirtschaft steht vor großen Herausforderungen, die sich in erster Linie aus der Alterung der Gesellschaft und der damit verbundenen Veränderung und Vielfalt der Krankheitsbilder ergeben. Die Region Köln Bonn ist für diese Veränderungen gut positioniert, denn die Gestaltungsfelder "altersassoziierte Krankheiten" und "Alter und Gesundheit" werden in besonderer Weise entwickelt. Mit den zahlreichen neuen wissenschaftlichen Einrichtungen entwickelt sich die Region Köln Bonn mehr und mehr zu einem auch international führenden Kompetenzstandort für die "Gesundheit für Generationen".

Prävention und Gesundheitsförderung sind Zukunftsthemen der Gesundheitswirtschaft in Deutschland. In der Region Köln Bonn liegt ein bedeutendes Merkmal in der Forschungs- und Entwicklung der betrieblichen Gesundheitsförderung und der Kombination mit entsprechenden Produkten und Dienstleistungen für Unternehmen. Die Kompetenzen gelten schon heute als herausragendes Alleinstellungsmerkmal der Region.

Die IAT-Studie empfiehlt, dass die Region Köln Bonn ihre Aktivitäten in diesen Feldern weiterhin steigert und die bereits begonnene, intensive und ergebnisreiche Vernetzungsarbeit fortsetzt. Von Vorteil ist dabei, dass sich die Region sowohl in Wissenschaft und Forschung als auch bei der Entwicklung entsprechender Versorgungsstrukturen sowie im Bereich der akademischen und nicht-akademischen Ausbildung und Qualifizierung profiliert hat.

Die Kompetenzen sollten weiter entwickelt und überregional vermarktet werden. Die Region Köln Bonn ist aufgrund der oben dargestellten Unternehmen und Einrichtungen wie kaum eine andere Region dazu in der Lage, entsprechende Angebote zu entwickeln und auf entstehenden Märkten eine Pionierposition einzunehmen. Dazu wird es notwendig sein, die schon vorhandenen Koopera-

tionsbeziehungen in der Region zu intensivieren, die wissenschaftlichen Ergebnisse zügig in die unternehmerische Praxis zu transferieren und den interregionalen Austausch zu suchen.

Ein weiterer, nicht zu unterschätzender Vorteil in diesem Zusammenhang ist die große Zahl an Versicherungsträgern und andere Organisationen der Gesundheitswirtschaft in der Region. Wenn es gelingt, diese frühzeitig in die Entwicklung von Präventionsangeboten einzubinden, lassen sich nicht nur neue Produkte und Dienstleistungen im zweiten Gesundheitsmarkt entwickeln, sondern auch Kosteneinsparungen im ersten Gesundheitsmarkt realisieren.

Die bereits vorhandenen Kompetenzen der Region Köln Bonn aus dem Bereich der Gesundheitskommunikation sollten gezielt dazu genutzt werden, diese Themen auch in der Bevölkerung zu verankern und damit die Voraussetzungen für die gesunde Region Köln Bonn weiter zu verbessern.

Gez. i.V. Kahlen